

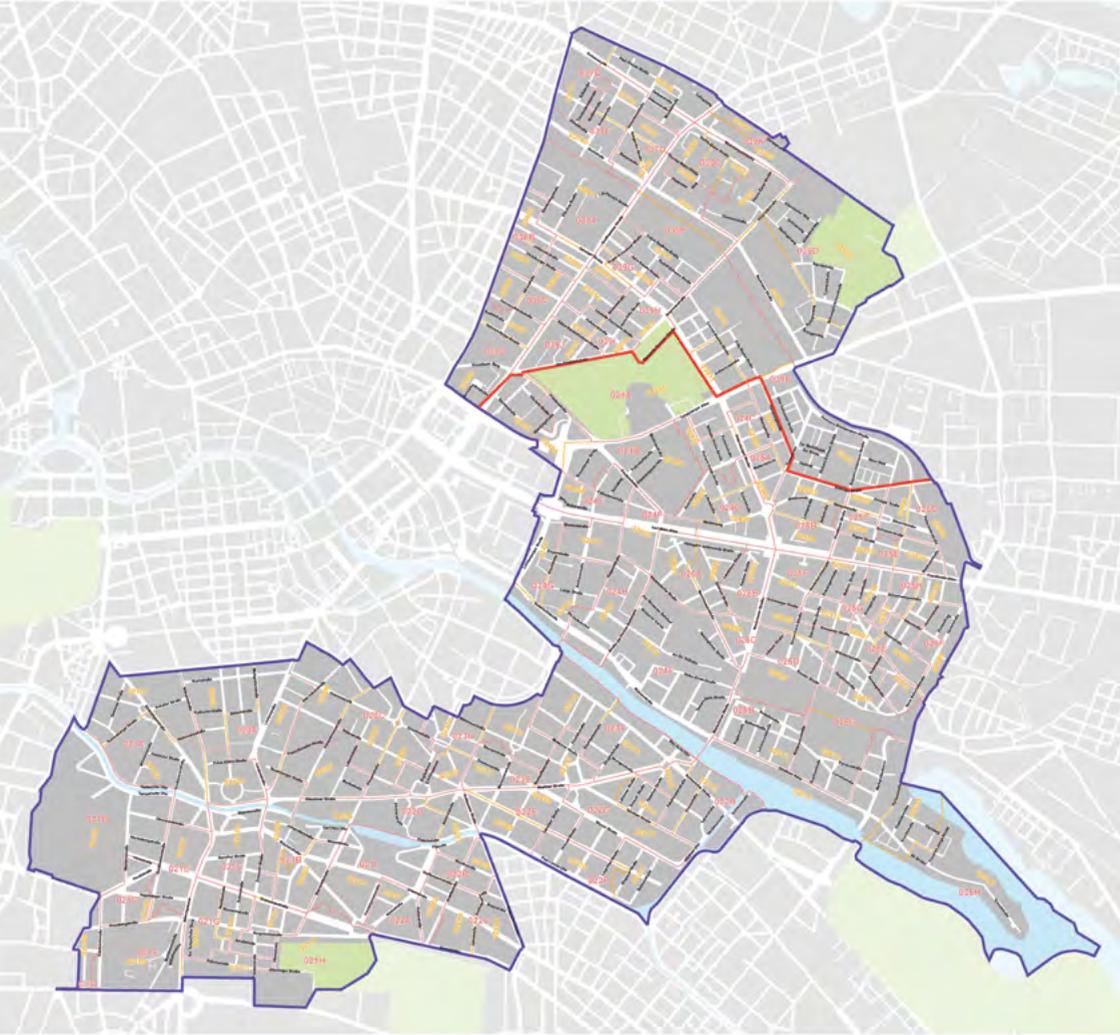


Cansel Kiziltepe
Mitglied des Deutschen Bundestages

HALBZEITBILANZ

2013 – 2015

Meine Arbeit als
Bundestagsabgeordnete



Fläche des
Wahlkreises:
26,8 km²



Einwohner im
Wahlkreis:
347.200

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

seit nunmehr zwei Jahren vertrete ich für die SPD unseren Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost im Deutschen Bundestag. Jeder Tag als Abgeordnete fordert mich neu und jede Diskussion, jede Abstimmung stellt immer eine Chance dar, die Dinge zum Besseren zu bewegen. Jedes Gespräch mit Ihnen und jeder Besuch bei Initiativen im Wahlkreis verschaffen mir neue Eindrücke und zeigen mir die vielfältigen Seiten unserer Kieze.

Ihre Meinung ist mir wichtig. Ich bin häufig im Wahlkreis unterwegs und tausche mich mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen, Initiativen und Einrichtungen aus. Keine Studie, keine Statistik kann die direkte Begegnung ersetzen. Deshalb möchte ich diese Gespräche fortsetzen, andere neu beginnen, um Ihnen von meiner Arbeit zu berichten und Ihre Sorgen und Nöte zu erfahren.

Soziale Gerechtigkeit ist mir ein ganz besonderes Anliegen. Im Bundestagswahlkampf habe ich dieses Thema in den Mittelpunkt gerückt und einiges hat sich in den vergangenen zwei Jahren positiv entwickelt. Soziale Gerechtigkeit ist mit vielen Themenbereichen verknüpft: Arbeit, Soziales, Mieten und Stadtentwicklung, aber auch mit meinem Fachthema Finanzen. Dieses Anliegen spiegelt sich in meinem gesamten Engagement wider, von dem ich Ihnen auf den folgenden Seiten berichten möchte.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.



Ihre

Cansel Kiziltepe

[dʒɑnsɛl kiziltepe]

Mitglied des Deutschen Bundestages

»Jede Abstimmung stellt immer eine Chance dar, die Dinge zum Besseren zu bewegen.«

Solidarische Finanzierung des Staates

Ein progressives Steuersystem ist die Basis für einen funktionsfähigen Staat. Ich bin Mitglied im Finanzausschuss des Bundestages und mithin bildet die Finanzpolitik den Kernbereich meiner parlamentarischen Arbeit. Ich setze mich

für eine gute Finanzierung unseres Staates ein,

denn nur ein finanziell gesunder Staat kann eine sozial gerechte Gesellschaft schaffen. Jedoch sind Steuern für viele Menschen ein Reizthema. Dabei sind sie für unser Zusammenleben unabdingbar, gäbe es ohne sie weder eine öffentliche Bildung noch eine gute Infrastruktur oder eine soziale Absicherung.

»Nur ein finanziell gesunder Staat kann eine sozial gerechte Gesellschaft schaffen.«

Steuerbetrug und Steuervermeidung sind eine Gefahr für die Finanzen des Staates und schrän-

ken die Handlungsmöglichkeiten ein. In den Jahren 2014 und 2015 sind auf internationaler Ebene zwei wichtige Maßnahmen im Kampf gegen Steuerbetrug und Steuervermeidung getroffen worden: Die Einführung des Automatischen Informationsaustausches (AIA) und der Beschluss über die Maßnahmen gegen Gewinnkürzung und Gewinnverlagerung (BEPS). Beim AIA haben sich weltweit 75 Länder auf einen gemeinsamen Standard und seine Einführung ab 2017 geeinigt. Damit werden zahlreiche Steueroasen trockengelegt.

Die aggressive Steuerplanung von Großkonzernen ist hoch problematisch. Es werden Gewinne klein gerechnet, in andere Länder verschoben und dort sehr niedrig versteuert. Mit dem Beschluss der G20-Staaten über die BEPS-Maßnahmen wird dieser Steuertrickserei der Boden entzogen. Beide Maßnahmen sind wichtige Schritte zu mehr Steuergerechtigkeit und Steuerehrlichkeit – in Deutschland, Europa und weltweit.

Mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Finanzausschuss.



Die Idee einer Finanztransaktionssteuer (FTT) existiert bereits so lange, wie es Börsen gibt. Seit dem Ausbruch der Finanzkrise ist diese Steuer wieder in aller Munde. Innerhalb der EU haben sich elf Staaten zusammengeschlossen, um gemeinsam eine FTT einzuführen. Ende 2015 gab es bei den Verhandlungen einen entscheidenden Durchbruch. Auch wenn die Umsetzung noch bis 2019 dauern wird, gehen wir den Weg konsequent weiter, um die Spekulationen auf den Finanzmärkten einzudämmen. Mit der FTT wird der Finanzsektor künftig einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung unseres Gemeinwesens leisten.

»Bankenrettungen ohne Gegenleistungen wird es zukünftig nicht mehr geben.«

Eine aktive Steuerpolitik auf nationaler Ebene zu gestalten, ist mit unserem Koalitionspartner nicht einfach. Mit der Reform der Erbschaftssteuer hat uns das Bundesverfassungsgericht vor eine große Herausforderung gestellt. Die noch bis Mitte 2016 gültigen Steuervergünstigungen für Betriebsvermögen müssen



reformiert werden. Ich arbeite mit Hochdruck an einer verfassungsfesten Lösung.

»Insbesondere die Erbinnen und Erben von Unternehmensanteilen müssen einen angemessenen Steuerbeitrag leisten.«

Der Vermögenstransfer durch Erbschaften kann nur dann mit Steuervergünstigungen versehen werden, wenn gesellschaftliche Aufgaben wie der Erhalt von Arbeitsplätzen wahrgenommen werden. Eine Subvention von Familienunternehmen durch Steuerbefreiungen ohne Gegenleistungen ist nicht nur verfassungswidrig, sondern auch unsozial.



Arbeit und Lebensleistung anerkennen



Ein zentrales Projekt der SPD ist beschlossen: der Mindestlohn. Von ver.di gibt es die passenden Kellen dazu.

Im Wahlkampf habe ich mich dafür starkgemacht, dass niemand, der Vollzeit arbeitet, auf zusätzliche Sozialleistungen angewiesen sein sollte. 2013 haben in Berlin 363 000 Menschen für einen Niedriglohn gearbeitet – also etwa jede/ jeder fünfte Beschäftigte. Seit dem 01.01.2015 gilt ein bundesweit einheitlicher Mindestlohn von 8,50 € pro Stunde, von dem deutschlandweit Millionen Beschäftigte profitieren. Befürchtete negative Folgen blieben aus. Im Gegenteil: Die Zahl der Beschäftigten steigt weiter. Diese Wertschätzung tagtäglicher harter Arbeit ist ein großer Erfolg.

Wer früh ins Erwerbsleben einsteigt, hält häufig nicht bis zum regulären Renteneintrittsalter durch und muss Abschlüsse in Kauf neh-

men. Mit dem Rentenpaket können alle Beschäftigten nach 45 Beitragsjahren bereits mit 63 in Rente gehen. Zudem werden Erziehungszeiten besser angerechnet und die Erwerbsminderungsrente steigt.

»Zur Bekämpfung der Altersarmut muss noch wesentlich mehr getan werden, aber erste Schritte zu mehr Gerechtigkeit sind unternommen worden.«

Wer Kinder hat, möchte Zeit mit ihnen verbringen. Familien haben es in unserer Arbeitsgesellschaft jedoch nicht leicht. Flexible Arbeitszeiten können Vereinbarkeit schaffen, aber auch Ursache für Überlastung sein. Die SPD nimmt den Wunsch nach mehr Zeit für Familie ernst. Deshalb freue ich mich, dass wir das ElterngeldPlus durchgesetzt haben und die Elternzeit bis zu 28 Monaten ausgeschöpft werden kann. Darüber hinaus haben wir steuerliche Entlastungen für Familien mit Kindern auf den Weg gebracht.

Zusammen mit dem SPD-Landesvorsitzenden Jan Stöß bin ich regelmäßig auf der 1. Mai-Kundgebung des DGB.



Eine andere Liegenschaftspolitik ist möglich



Die SPD kämpft auf allen Ebenen um das Dragonerareal hinter dem Finanzamt Kreuzberg.

Gentrifizierung, Verdrängung und steigende Mieten sind überall in meinem Wahlkreis ein Problem. Für sozialen Wohnungsbau sind aber bezahlbare Baugrundstücke notwendig. Durch seine Politik verschlimmert der Bund diese Knappheit. Liegenschaften werden zu Höchstpreisen verkauft und Investorinnen und Investoren bauen Luxuswohnungen, um ihre Renditeziele erreichen zu können.

47.000 m² umfasst das Dragonerareal hinter dem Finanzamt Kreuzberg. Der Bund verkaufte es Anfang 2015 für 36 Mio. €. Dem hartnäckigen Einsatz der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung, von Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen und mir ist es zu verdanken, dass der Verkauf im Bundesrat gestoppt wurde. In einem ähnlichen Fall in Friedrichshain ist das nicht gelungen und so werden dort hochpreisige

Apartments für Studierende gebaut.

Aufgrund meiner Initiative ist in der SPD-Bundestagsfraktion Bewegung in die Liegenschaftspolitik gekommen. Im November 2015 hat der Haushaltsausschuss beschlossen, dass Grundstücke für sozialen Wohnungsbau und für die Flüchtlingsunterbringung mit einem Preisnachlass abgegeben werden sollen.

»Schritt für Schritt bringen wir den Bund vom Höchstpreisverfahren ab.«

Ferner stellt der Bund seit 2013 mehr Geld für die Förderung des sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung, damit tatsächlich gebaut werden kann. Mit der Mietpreisbremse wird die Mietsteigerung bei Neuvermietungen auf 10% begrenzt. Und endlich gilt: Wer bestellt, der zahlt, d.h. die Kosten für den/die Makler/in muss der/die Auftraggeber/in zahlen.

Refugees Welcome

»Asyl ist ein unteilbares Grundrecht, das keine Obergrenzen kennt.«

In der Flüchtlingspolitik liegen zwei außergewöhnliche Jahre hinter uns. Solange Flüchtlinge über das Mittelmeer kamen, war das Interesse gering. Mit der sich rapide verschlechternden Situation in Syrien und den umliegenden

Flüchtlingslagern und der stetig wachsenden Zahl der zu uns Flüchtenden musste sich auch Deutschland seiner Verantwortung stellen. Überall im Lande zeigen Ehrenamtliche

großartigen, selbstlosen Einsatz, um Flüchtlingen das Ankommen zu erleichtern. Ihnen gebührt der Dank aller in unserer Gesellschaft.

Ich habe mich dafür eingesetzt, dass wir das Arbeitsverbot von Asylsuchenden von 9 auf 3 Monate senken konnten, ein stichtagsunabhängiges Bleiberecht haben, umfangreiche Integrations- und Sprachkurse anbieten können sowie eine substantielle finanzielle Entlastung der Kommunen erreicht haben.

Doch damit gingen auch Verschlechterungen einher, denen ich meine Zustimmung klar versagt habe. Die Einstufung nahezu aller Staaten des früheren Jugoslawiens zu sicheren Herkunftsstaaten sowie vielfältige Abschiebeerleichterungen waren für mich nicht tragbar.

Gemeinsam mit Thomas Isenberg habe ich mich dafür eingesetzt, die elektronische Gesundheitskarte für Asylsuchende in Berlin einzuführen. Eine Veranstaltung mit Fachleuten anderer Bundesländer, in denen diese Umstellung bereits vollzogen wurde, hat die positive Wirkung klar aufgezeigt. Ich bin sehr froh, dass die elektronische Gesundheitskarte zu Beginn 2016 eingeführt wurde.



Viele Initiativen engagieren sich für Flüchtlinge und gegen rechte Stimmungsmache.

Arbeit für die Menschen vor Ort



Die Berliner Sparkasse spendet Hansa 07 500€ für Sportangebote für Flüchtlinge.

»Keine Studie, keine Statistik kann das direkte Gespräch ersetzen – das war und ist das Credo meiner Arbeit im Wahlkreis.«

In der ersten Hälfte dieser Legislaturperiode habe ich Hunderte von Initiativen, Vereine, Unternehmen in Friedrichshain-Kreuzberg und Prenzlauer Berg Ost besucht. In meinen Sprechstunden erfuhr ich von Sorgen und Nöten, konnte aber auch Anregungen aufnehmen.

In vielen Fällen hilft schon ein Brief, um ein Problem zu lösen. Das Berufsförderungsprojekt Meslek Evi hat seinen Mietvertrag verlängern können, nachdem ich dem Vermieter die Bedeutung der Arbeit erläutern konnte. Auch beim Gemüseladen Bizim Bakkal haben das öffentliche und politische Interesse und ein Brief zum Einlenken und zu einer vorläufigen Lösung geführt. Manchmal konnte ich durch die Vermittlung von Spendengeldern wie z.B.

der Berliner Sparkasse weiterhelfen. Zuletzt hat der Sportverein Hansa 07 Mittel für sein Sportangebot an Geflüchtete erhalten.

Immer wieder spielen aktuelle Gesetzesvorhaben auf Bundesebene eine Rolle.

»Mir ist es wichtig, dass ich vor Ort und von Menschen aus der Praxis erfahre, welche Regelungen tatsächlich wirken und was es zu beachten gilt.«

Der Berliner Mieterverein hat Bundesjustizminister Heiko Maas und mich zur Wirkung der Mietpreisbremse informiert. Warum die Vorratsdatenspeicherung ein großes Problem für die Bürgerrechte darstellt, hat das Kreuzberger Start-Up Posteo dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Oppermann und mir erläutert. Mit der ehemaligen Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt habe ich mir einen Eindruck verschafft, wie die Arbeit in der Behindertenwerkstatt Integral aussieht.

Zusammen mit dem Bundesjustizminister Heiko Maas beim Besuch des Arbeiter-Samariter-Bundes.



Im Sommer durch den Wahlkreis



Mit dem Hauptstadtwinzer Daniel Mayer in den Rebstöcken auf dem Kreuzberg.

Meine jährliche Sommertour, die mich quer durch den Wahlkreis führt, ist mir eine ganz besondere Freude. Ob beim Weinanbau auf dem Kreuzberg, beim Instandsetzen von Zügen auf dem RAW-Gelände oder beim Sport mit dem Berliner TSC in Prenzlauer Berg Ost.

»Überall treffe ich auf interessierte, engagierte Menschen und erlebe in dieser Zeit meinen Wahlkreis täglich neu.«

Ich möchte die Menschen kennenlernen und unterstützen, die den Wahlkreis so lebendig und vielfältig machen. Manchmal reicht die Geste, dass man das Engagement schätzt, manchmal muss politischer Druck her, damit Arbeitsplätze erhalten bleiben oder wichtige Initiativen nicht an den Rand gedrängt werden. Auf meinen Sommertouren erfahre ich, mit wie viel Idealismus diese Menschen Dinge zum Besseren verändern wollen. Das beeindruckt mich und spornt mich immer wieder an, meinen Teil dazu beizutragen. Ich freue mich bereits jetzt auf die vielen kommenden Besuche im Rahmen der nächsten Sommertouren.



Zur Sanierung der East-Side-Gallery gibt der Bund 115.000 € aus. Vor Ort habe ich mir die Arbeiten angesehen.



Das Ostkreuz hat einen neuen Regionalbahnsteig bekommen. Auch der S-Bhf. Warschauer Straße wird umgebaut.

Mein Diskussionsangebot an Sie!



Gemeinsam mit dem Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel habe ich über die Konsequenzen aus dem Mietenvolksentscheid diskutiert.

Veranstaltungen in meinem Wahlkreis sollen Bürgerinnen und Bürger mit Expertinnen und Experten zusammenbringen. Neben der Information soll vor allem der Diskussion Raum gegeben werden. In den vergangenen zwei Jahren habe ich so ganz unterschiedliche Themen aufgegriffen.

Im Mai 2014 stand die bevorstehende Neuregelung der Optionspflicht im Staatsangehörigkeitsrecht auf der Tagesordnung. Fachleute wie Aysel Demir vom Türkischen Bund Berlin-Brandenburg lobten die Abschaffung des Optionszwangs, kritisierten aber auch, dass es weiterhin keine generelle **Doppelte Staatsbürgerschaft** gibt.

Die Einführung der **Mietpreisbremse** war ein zentraler Punkt des SPD-Wahlprogramms und ist mittlerweile

Gesetz. Ein hochkarätiges Podium, u.a. besetzt mit dem Präsidenten des Deutschen Mieterbundes, Dr. Franz Georg Rips, und Vertretern der Wohnungsunternehmen, diskutierte die praktische Wirkung.

Zuletzt ging es in einer sehr lebendigen und kontroversen Diskussion um Öffentlich-Private-Partnerschaften. Hier tauschten sich Vertreter aus Politik, Gewerkschaften und Initiativen über den **Investitionsstau** in Deutschland aus.

Etwas abseits der Tagespolitik fanden unter dem Motto „**Politik trifft ...**“ Diskussionsabende in meinen Wahlkreisbüros statt. So las der Autor Christian von Ditfurth aus seinen mehrheitlich in Kreuzberg spielenden Krimis und Wissenschaftler/innen beleuchteten Thomas Pikettys „Kapital“.

Besuchen Sie mich im Bundestag

Der Austausch mit Schülerinnen und Schülern sowie Initiativen, Kulturschaffenden und Unternehmen aus meinem Wahlkreis liegt mir ganz besonders am Herzen. Ein Besuch im Bundestag mit abschließendem Gespräch bietet hierfür eine gute Gelegenheit und ist für mich eine wertvolle Ergänzung meiner Besuche im Wahlkreis.

»Insbesondere jungen Menschen möchte ich dabei einen Blick hinter die Kulissen und in die Abläufe der deutschen Politik gewähren.«

Deshalb freue ich mich über die großartige Resonanz auf mein Angebot: In den vergangenen zwei Jahren durfte ich viele Interessierte, seien es Schulklassen, Initiativen oder Vereine, im Rahmen ihrer Besuche im Deutschen Bundes-

tag begrüßen und habe mich über ihre Anmerkungen und den regen Austausch sehr gefreut.

Darüber hinaus biete ich regelmäßig ganztägige, vom Bundespresseamt organisierte Tagesfahrten an. Geboten werden hier Besichtigungen von Institutionen des Regierungsviertels, Besuche von Ausstellungen bis hin zu Dampferfahrten auf der Spree.

Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis, Vereine, Initiativen und ehrenamtlich Tätige sind jederzeit herzlich eingeladen, an einer der BPA-Fahrten teilzunehmen. Wenn auch Sie Interesse an einem Besuch im Bundestag oder der Teilnahme an einer politischen Tagesfahrt haben, wenden Sie sich bitte an mein Büro.

Schöne Erinnerung für viele Besuchergruppen: Gruppenbild auf der Kuppel des Reichstags.



Besucher



mehr als **1400**
Gäste haben mich
seit 2013 im Bundestag
besucht

Alter



Mit **37,2** Jahren Durch-
schnittsalter ist Friedrichs-
hain-Kreuzberg der
jüngste Bezirk in Berlin

Vielfalt



In Friedrichshain-Kreuzberg
wohnen Menschen aus
158 Ländern

Kinderbetreuung



12.992
in 266 Kindertages-
einrichtungen

Sport



139
Sportvereine gibt es in
Friedrichshain-Kreuzberg.
Für diese unterhält der
Bezirk 33 Sportflächen

Bibliotheken



32.701
Besucher haben 2014 an
6 Standorten in Friedrichs-
hain-Kreuzberg ca. 1,5 Mio.
Medien ausgeliehen

Beim Finale von RAPutation.tv habe ich mit Gregor Gysi die Bar gemacht. Währenddessen haben junge Musiker aus Berlin ihre Songs auf der Bühne präsentiert.



Mit dem SPD-Landesvorsitzenden Jan Stöß habe ich mich am 01. Mai beim DGB-Kundgebung über die Umsetzung eines lange überfälligen Projekts gefreut: den Mindestlohn.



Frauen verdienen nach wie vor weniger als Männer. Jedes Jahr zeigt der Equal Pay Day wie groß die Einkommenslücke ist. 2015 habe ich mit der Juso-Bundesvorsitzenden Johanna Uekermann deshalb zum Schnurrbart gegriffen.



Posteo ist ein Start-Up aus Kreuzberg, das Mailpostfächer anbietet. Mit Thomas Oppermann haben wir mit den Gründern kurz vor Verabschiedung der umstrittenen Vorratsdatenspeicherung diskutiert.

Für Kinder ist Lesen ein wichtiger Schritt, der stark über Bildungserfolg entscheidet. Um Kinder zum Lesen zu motivieren, beteilige ich mich regelmäßig an den Vorlesetagen der Stiftung Lesen.



In der Fidicinstraße liegt das Archiv der Jugendkulturen. Über ihr Bibliotheksangebot sowie Seminare und Vorträge habe ich mich bei einem meiner vielen Wahlkreisbesuche informiert.



Talgo ist einer der größten Arbeitgeber in Friedrichshain-Kreuzberg. Im Werk an der Warschauer Straße habe ich mir zeigen lassen, wie die über 110 Beschäftigten Züge instand setzen.



Dem neuen US-Botschafter habe ich zum Antritt im Mai 2014 Kreuzberg gezeigt. Zusammen waren wir bei verschiedenen Start-Ups und haben einen Rundgang in der Oranienstraße unternommen.



Ein kleiner Laden in der Wrangelstraße fand bundesweite Aufmerksamkeit. Unter dem Slogan Bizim Kiez hat fast die gesamte Nachbarschaft gegen Verdrängung und Gentrifizierung protestiert und die Eigentümerfamilie unterstützt.

Ihr direkter Draht zu mir

Die Anlaufstellen für alle Bürgerinnen und Bürger sind meine Wahlkreisbüros in Friedrichshain und Kreuzberg.

Urbanstraße 1
10963 Berlin
Tel.: (030) 695 196 65

Grünbergerstraße 4
10243 Berlin
Tel.: (030) 293 605 19

Oder schreiben Sie mir eine Mail – unter cansel.kiziltepe@bundestag.de können Sie mir Ihre Sorgen, Anregungen und Kritik mitteilen.

Oder Sie möchten direkt mit mir sprechen? Dann besuchen Sie mich bei einer meiner Bürgersprechstunden.

Impressum: Cansel Kiziltepe, MdB
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Telefon: 030/291 25 78, Telefax: 030/27 57 36 60

Bildnachweise: Titel: Tobias Pietsch; Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele; S. 4 Deutscher Bundestag/ Arndt Oehmichen; S. 5 Deutscher Bundestag/ Achim Melde; S. 6 oben ver.di Berlin/ P.Beyer; S. 6 unten Mustafa Temel; S. 7 Tobias Pietsch; S. 9 u. ASB/ Heinrich; S. 12 Bundesregierung/ Arge GF-BT Gbr; S. 14 oben links UFA LAB / UFA GmbH. Alle anderen: Büro Kiziltepe.

Layout und Gestaltung: Tobias Pietsch

cansel-kiziltepe.de



facebook.com/CanselKiziltepe



twitter.com/canselk

